

Nicht nur Garten-Tipps für den Monat Februar

Obstgehölze

Normalerweise ist jetzt die Zeit, um im Garten die Pflanzen auf Frostschäden zu untersuchen. Man hätte sich die Mühe schon fast sparen können, aber dann hat sich der Winter doch noch für einen Tag in seiner ganzen Pracht gezeigt. Ein paar kalte Tage und schon ist alles wieder vorbei. Zierkirschen, Schneeglöckchen und Krokusse stehen vereinzelt schon in voller Blüte. Aber noch ist Geduld gefragt, denn ein Kälteeinbruch kann noch kommen und dann machen die voreilig gesäten Blumen und Gemüse schlapp.

Nun etwas zu einer weit verbreiteten Pilzkrankung, die neben dem Apfel auch andere Gehölze befallen kann. Beim Apfel war dieses Krankheitsbild sonst nur bei älteren Bäumen zu beobachten, während es immer häufiger auch bei jungen Bäumen auftritt, die erst zwei oder drei Jahre im Garten stehen.



Schadbild des Obstbaumkrebses am Ast
eines Apfelbaumes

Schadbild: An Ästen vom Apfel, seltener auch an denen der Birne, schnürt sich die Rinde unter Ausbreitung konzentrischer Ringe ein und reißt auf. Nachfolgend wird die Schadstelle durch charakteristische, wulstartige Wucherungen überwallt. Triebteile oberhalb der Befallstellen sterben meist ab.

Schaderreger: Beim **Obstbaumkrebs** handelt es sich um den Schadpilz (*Nectara galligena*), der durch Wundstellen (Rindenrisse, Schnittwunden oder Blattnarben) in Apfel und Birnbäume eindringt. Eine Infektion kann bei feuchtem Wetter zwar das ganze Jahr über erfolgen, besonders gefährdet sind Bäume jedoch zur Zeit des Blattfalls im Herbst, beim Knospenaufbruch im Frühjahr, aber auch nach starken Frostperioden im Winter. Durch den Krebsbefall wird die Zufuhr von Wasser und Nährstoffen zu Ästen und Trieben oberhalb der Befallstelle erschwert, so dass sie allmählich absterben.

Gegenmaßnahmen: Alle vom Obstbaumkrebs befallenen Äste und Triebe sollten entfernt werden. Ein günstiger Zeitpunkt

hierfür ist der Winter, wenn Obstbäume ohnehin geschnitten werden. Dickere Äste sind dann bis deutlich ins gesunde Holz zurückzuschneiden und dünnere Triebe komplett zu beseitigen. Krebswunden an tragenden Ästen mit einem Messer bis ins gesunde Holz ausschneiden. Anschließend größere Stellen mit einem Wundverschlussmittel, es werden verschiedene im Handel angeboten, verstreichen. Wer noch mehr über Obstbaumkrebs lesen möchte, findet auch einen Bericht in unserer Kleingärtnerzeitschrift „Gartenfreund“.

Obstbaumschnitt

Eine kleine Hilfe beim Schneiden von Obstbäumen, z.B. beim Apfelbaum. Ist in den letzten zwei Jahren versäumt worden Kronen zu verkleinern oder auszulichten, sind dies grundsätzliche Maßnahmen bei einem gut erzogenem Beispiel:

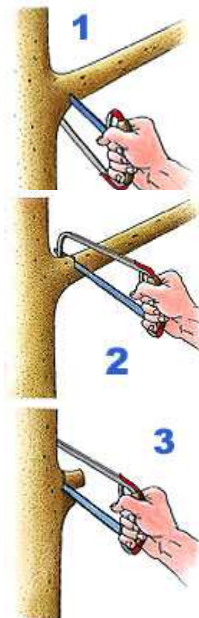


Kronen verkleinern: Man sollte immer versuchen, die natürliche Wuchsform des Baumes möglichst zu erhalten. Deshalb sollte die Krone nicht einfach mit einer elektr. Heckenschere gestutzt werden, sondern jeweils die Hauptäste rundum mit einer Astschere oder Säge so weit zurückschneiden, dass die Krone gleichmäßig verkleinert wird. Die einzelnen Äste werden immer über einem darunter abzweigenden Seitentrieb abgeschnitten – im Fachjargon nennt man das „ableiten“.



Kronen auslichten: Man entfernt im Kronenbereich zu dicht stehende, sich kreuzende und nach innen wachsende Äste und Zweige. Diese Schnittmaßnahme ist bei sehr dichtwüchsigen Bäumen grundsätzlich zu empfehlen, um Pilzkrankungen vorzubeugen.

Äste richtig absägen: Schwere Äste brechen beim Sägen leicht und reißen dabei lange Rindenstreifen vom Stamm ab. Mit der folgenden Schnitttechnik kann man dieses Risiko vermeiden.



1 Man sägt den Ast zunächst in etwa zehn Zentimeter Abstand vom Stamm von unten nach oben ein, bis das Sägeblatt eingeklemmt wird.

2 Nun setzt man in etwa 15 Zentimeter Entfernung zum Stamm von oben einen weiteren Schnitt an. Man sägt jetzt so lange, bis der Ast abbricht. Die Gefahr einer Rindenverletzung am Stamm besteht jetzt nicht mehr.

3 Zum Schluss entfernt man mit einem sauberen Schnitt so nahe wie möglich von oben entlang des Stammes den verbleibenden Aststumpf. Natürlich wird die frisch gesägte Fläche mit Wundverschlussmittel versorgt.

Schutz für Winterblüher? Einen Schutz brauchen diese Pflanzen nicht. Ihre Blütenknospen sind von Natur aus optimal gegen Kälte geschützt.



Die rosafarbenen Blüten des Bodnant-Schneeballs duften

Bereits im Januar blühen Zaubernuss (*Hamamelis*), Bodnant-Schneeball (*Viburnum x bodnantense*) und Winter-Jasmin (*Jasminum nudiflorum*) an sonnigen Wintertagen. Sind die Blüten von Schnee oder Raureif bedeckt, bleiben sie geschlossen, bis milde Tage folgen.

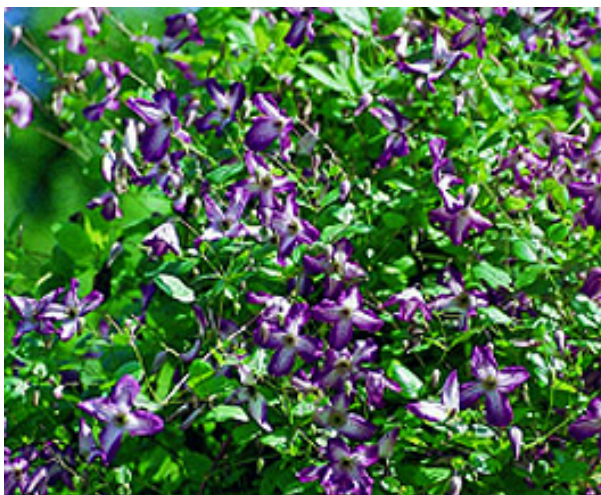


Winter-Jasmin wächst als Kletter- oder Hängepflanze

Auch wenn „einfrorene“ Blüten welk aussehen, braucht man die Sträucher nicht zu gießen. Die natürliche Feuchtigkeit im Boden reicht aus, die laublosen Zweige zu versorgen. Frischen Schnee braucht man nicht abzuschütteln, er fällt alleine von den blattlosen Zweigen.

So gelingt der Clematisschnitt

Die Clematis gehört zu den attraktivsten Schlingpflanzen in unseren Gärten. Jetzt sollten spätestens alle Waldrebenarten, die im Spätsommer oder Herbst blühen, beschnitten werden. Ein Rückschnitt auf 20 – 50 cm über dem Boden führt zu üppiger Blütenpracht, kräftigen Trieben und buschigem Wuchs.



Clematis viticella 'Tango' blüht nach dem Rückschnitt üppig

haben sie genügend Zeit, um zu wachsen und neue Knospen für das kommende Frühjahr anzulegen.

Tipp: In manchen Spezialgärtnereien gibt es neben den bekannten Züchtungen auch „altmodische“, beziehungsweise wieder entdeckte Clematissorten, die das bezaubernde Ambiente der alten Bauergärten aufleben lassen.

Ziergehölze richtig schneiden

Nicht nur Obstgehölze, auch viele Ziergehölze werden im ausgehenden Winter geschnitten. Dazu sucht man sich möglichst frostfreie Tage aus, von denen es in diesem Frühjahr reichlich

gab, um Schäden zu vermeiden, denn bei zu starkem Frost sind die Pflanzentriebe spröde und brüchig.

Besondere Aufmerksamkeit erfordert der **Rückschnitt der Blütensträucher**. Einige von ihnen entwickeln bereits im Laufe des Sommers Blütenknospen. Dazu gehören Pflanzen wie:

Flieder (*Syringa*),
Glyzinie (*Wisteria*),
Forsythie (*Forsythia*),
Zierkirsche (*Prunus*) und
Seidelbast (*Daphne*).



Glyzinie



Forsythie



Seidelbast

Ein Rückschnitt darf hier nur direkt nach der Blüte erfolgen, damit die Pflanzen im Laufe des Sommers neue Knospen ansetzen können.

Dieser Fehler wird von vielen Gartenfreunden gemacht, die dann nicht verstehen können, dass die Forsythie nicht ordentlich blüht.

Den Rückschnitt im Winter vertragen alle Blütensträucher, deren Blüten sich am diesjährigen Holz entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel:

Sommer-Spier-Strauch (*Spireae-Bumalda-Hybrid*),
Schmetterlingsstrauch (*Buddleja*),
Färberginster (*Genista tinctora*),
Sommertamariske (*Tamarix pentandra*),
Strauchhortensien (*Hydrangea paniculata*) und
Straucheibisch (*Hibiscus syriacus*).



Blauer Hibiscus
(*Hibiscus syriacus*)



Schmetterlingsstrauch



Spireae

Die Blütentriebe des vergangenen Jahres werden bis auf wenige Knospen eingekürzt, damit ein kräftiger Neuaustrieb mit vielen Blüten erfolgen kann.

Kletterpflanzen wie Schlingknöterich (*Polygonum*), Geißblatt (*Lonicera*) und Efeu werden ebenfalls Ende des Winters zurückgeschnitten.

Gut Grün

Euer Fachberater